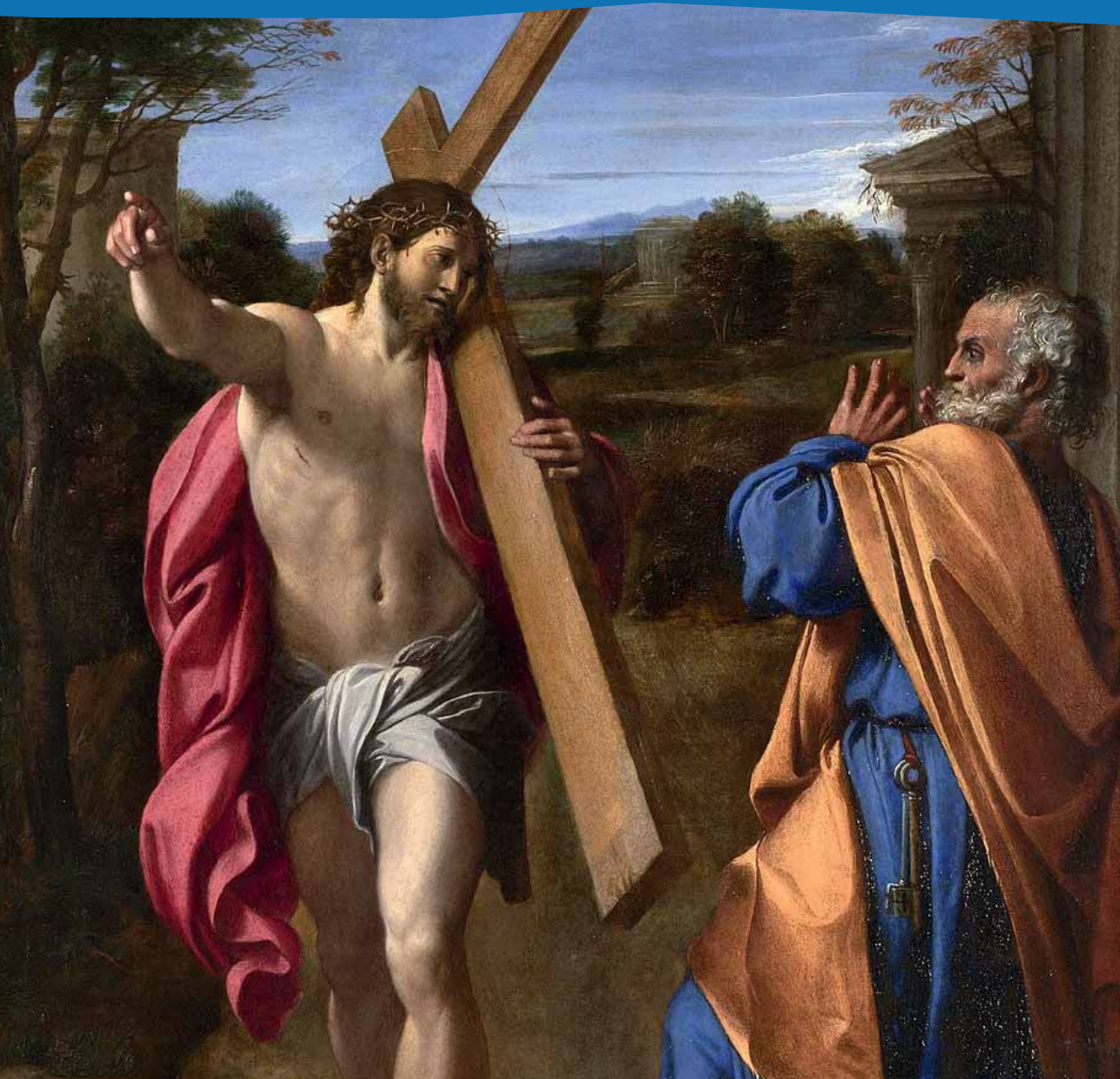


Evangelisches Leben

in und um Aschaffenburg



Kirche, wohin gehst Du?

Juni | September 2026

Editorial



© Hans Benn, Pixabay

Zukunft der Kirche? Kirchturm im Licht der aufgehenden Sonne.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Umbrüche und Veränderungen – so weit das Auge reicht. Während unsere Regierung kaum hinterherkommt, auf die veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen zu reagieren, geschieht in unserer Kirche ganz Ähnliches: Sinkende Mitgliederzahlen und ein Rückgang des hauptamtlichen Personals stellt die Kirche vor große Herausforderungen.

Diesem Wandel widmen wir diesmal unsere Themenseiten. Wie wird die Zukunft der Kirche aussehen? Ganz ehrlich: Wir wissen es nicht! Aber wir schauen dahin, wo schon Veränderungen im Gang sind und die Richtung sich abzeichnet: Auf die stärkere Regionalisierung unserer Arbeit.

Pfarrer Hauke Stichauer hat inzwischen in mehreren Gemeinden die Geschäftsführung übernommen. Er erlebt hautnah, was es heißt, Verwaltung zu straffen und zu verein-

fachen. Er erzählt von seiner Arbeit. Einen ganz anderen Zugang hat Diakonin Anke Himmel. Seien Sie unbesorgt, wenn Sie sie noch nicht kennen. Anke Himmel arbeitet in der Region Mitte und erlebt dort, wie die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen gelingt und neue Impulse setzt. Diese Veränderungen sind anstrengend, kosten Auseinandersetzungen und viele neue Absprachen. Aber nicht nur bei jungen Gemeindegliedern / Kirchenvorsteher*innen spüre ich auch eine Art Aufbruchsstimmung: Es kommt auf uns an, dass wir die Zukunft gestalten! Seit Generationen lag nie so viel Möglichkeit von neuem, lebendigen Gestalten in den Händen unserer Gemeinden. Unsere Kirche wird sich verändern, aber nicht untergehen. Wie heißt es bei Matthäus: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Darauf lade ich Sie ein zu vertrauen. ●

Ihre Ulrike Gitter

Der Inhalt dieser Ausgabe:

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| 2 Editorial | ► Ihre Gemeinde |
| 3 Zukunft der Kirche | 9 Termine für Jugendliche |
| 5 Regionalgemeinden | 10 Jugendseite |
| 7 Ergebnisse Umfrage | 11 „einfach Heiraten“ |
| 8 Neues aus der Diakonie | 12 Veranstaltungen |
| | 15 Adressen |

Impressum:

Für den Mantelteil (rotes Layout):
PfarrerIn Ulrike Gitter
Evang. Dekanat Aschaffenburg
Pfaffengasse 13
63739 Aschaffenburg
Ulrike.Gitter@elkb.de

Für die Innenteile (blaues Layout)
sind die einzelnen Pfarrämter verantwortlich – wie angegeben.



Wo findet sich die Zukunft der Kirche? Wohl weniger in der Glaskugel als in den neu Getauften ...?

Zukunft der Kirche Wie sieht sie aus?

Wie sieht sie aus, die Kirche der Zukunft? KI – Roboter halten Gottesdienste und machen Seelsorgebesuche, leiten Kirchenvorstandssitzungen oder den Seniorenkreis?

Vermutlich nicht. Kirche wird auch nach wie vor der Ort sein und bleiben, in dem die frohe Botschaft von Jesus Christus von Menschen für Menschen erzählt wird. Kirche ist die Gemeinschaft im Geist des Evangeliums, über Generationen und menschengemachte Grenzen hinweg. Aber Kirche wird sich verändern. Nach außen in ihren strukturellen und institutionellen Grenzen. In 24 Kirchengemeinden versammeln, leben und engagieren sich Menschen hier am bayerischen Untermain – im Dekanat Aschaffenburg.

Hoffnung auf Leben vs. Austritt

24 lebendige Gemeinden, in denen Gottesdienste gehalten, Senioren und Kranke besucht werden und Menschen Hoffnung gemacht wird auf das Leben in Jesus Christus. Doch die Institution Kirche steht unter Druck: Steigende Austritte und damit geringere Kirchensteuereinnahmen zwingen Gemeinden ganz weltlich, über den Erhalt Ihrer Kirchen und Gebäude nachzudenken. Dazu kommt der Fachkräftemangel, wie wir ihn auch aus anderen Bereichen kennen: Wenig Nachwuchs im theologischen und pädagogi-

schen Bereich, die später in Gemeinde oder Schule ihren Dienst tun können. Der absinkende kirchliche Finanzhaushalt führt auch dazu, dass Stellen, die durch Ruhestandsversetzungen frei werden, nicht immer wiederbesetzt werden.

Große Veränderungsbereitschaft

Was lässt sich in Zukunft mit geringer werdenden Finanzmitteln und weniger Personal überhaupt noch an kirchlichem Leben aufrechterhalten? Knappe Antwort: Eine ganze Menge! In meiner Eigenschaft als geschäftsführender Pfarrer in Gemeinden in und um Aschaffenburg erlebe ich gerade in den Kirchenvorständen einerseits einen Respekt vor den sich verändernden Realitäten, aber eine ebenso große Veränderungsbereitschaft, wie das kirchliche Leben der Zukunft aussehen soll. Die Gemeinde vor Ort wird nicht aufgegeben, ganz im Gegenteil. Aber der Blick weitet sich über den eigenen gemeindlichen Horizont hin zu einer Regionalgemeinde Aschaffenburg und Umland. Zu ebendiesen Räumen, Regionalgemeinden genannt, werden sich Kirchengemeinden zukünftig zusammenschließen. Das wird eine Verwaltungsvereinfachung, aber eben auch eine viel vernetztere Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen mit sich bringen. Schon jetzt machen sich die Ehrenamt-



v.l.: Kirche ändert sich – in Gebäuden (Feldkapelle), in der Gemeinschaft (Hinweistafel Gottesdienst)

Fortsetzung: Zukunft der Kirche

lichen in unseren Leitungsgremien auf den Weg und erleben, wie kirchlich-christliches Leben auch in einer Regionalgemeinde mit verschiedenen, profilierten Kirchengemeinden zum Leuchten gebracht wird.

Überregionale Angebote erhalten Vielfalt

Es gibt schon einige Veranstaltungen, Aktionen und Gottesdienste, die überregional angeboten werden: Gemeinsame KonfirmandInnenkurse, der Babysegen, Einfach heiraten und noch einige mehr. Ein gemeinsames Erfolgsmodell halten Sie gerade in Ihren Händen: Das Evangelische Leben, ein gemeinsamer Gemeindebrief aller Kirchengemeinden, die momentan der gemeinsamen Verwaltungsgemeinschaft der Gesamtkirchengemeinde angehören, vom Spessartort Laufach bis zum Bachgau mit dem Markt Großostheim und die Gemeinde Schöllkrippen im Kahlgrund, die sich angeschlossen hat. Natürlich gibt es auch Ängste: Verlieren die Kirchengemeinde vor Ort mehr und mehr an Bedeutung und gibt es dann überhaupt noch Personal, eine Pfarrerin vor Ort? Genau das verhindert eine Regionalgemeinde. Bisher haben Pfarrerrinnen und Pfarrer die Aufgabe, nicht besetzte, sog. vakante Nachbargemeinden in Verwaltung und Gottesdienst mitzubetreuen, und das teilweise über Jahre. Zukünftig arbeiten alle Mitarbei-

tenden in ein sogenannten multiprofessionellen Teams aus allen kirchlichen Berufsgruppen im Raum einer Regionalgemeinde. Bisher vakante Gemeinden profitieren davon, dass sich nun Mitarbeitende um ihre Belange kümmern, z. B. ein fester Ansprechpartner in der Geschäftsführung oder im gottesdienstlichen und seelsorgerlichen Leben. Aufgrund der personellen Ressourcen kann hier keine etwaige Stelle immer zur Gänze vertreten werden – aber keine Gemeinde muss fürchten, komplett „leer“ auszugehen, wenn Hauptamtliche ihre Stelle wechseln. Natürlich klingt vieles auf dem Papier schöner als in der Realität.

Veränderungen fordern viel

Die neue Struktur wird viel Flexibilität erfordern, auch in Koordination von Terminen und Veranstaltungen. Bisher gibt es von der Landeskirche wenige Vorgaben für eine Regionalgemeinde: sie umfasst mind. 8500 Gemeindeglieder, bzw. 5 Vollzeitstellen. Alles weitere, etwa die Zusammenarbeit darin, ist Kreativität und Ideen der Beteiligten unterworfen. Und gerade darin sehe ich das größte Potential dieser Veränderung. Gut evangelisch können über Inhalte und interne Zusammenarbeit alle mitdiskutieren, sich einbringen und dann entscheiden. Das ist die Kirche der Zukunft. ●

Hauke Stichauer



© M. Klein

Weite schafft Raum ... und wirkt einladend. Blick über die Weite unserer Mainebene.

Regionalgemeinden. Wie aus Steinen Begegnung wird

„Weite schafft Raum“ – dieser alte biblische Gedanke begleitet mich oft. Glaube war nie dafür gedacht, in engen Grenzen zu bleiben. Er lebt davon, dass Menschen sich aufmachen, einander begegnen und Gott mitten im Leben entdecken – nicht nur am vertrauten Ort, sondern auch unterwegs. Denn „Gott gibt uns nicht nur Aufgaben, sondern auch die Mittel, sie zu gestalten“ (in Anlehnung an 1. Kor 12,4–7). Mir ein Auto!

2023 begann ich, im berufsgruppenübergreifenden pastoralen Dienst zu arbeiten. Damals ahnte ich nur, dass sich die Landkarte unserer Kirche verändern würde. Heute weiß ich: Kirche ist kein Museum, das wir bewahren müssen – sie ist ein lebendiger Organismus. Im Prozess der Regionalisierung erlebe ich, wie aus vertrauten Strukturen neue Chancen wachsen. Anstrengend? Ja – doch vor allem ist es spannend! Kirche steht vor großen Fragen: Wie gehen wir mit den nüchternen Prognosen um? Was machen wir mit den Immobilien? Doch statt in Nostalgie zu verharren, lohnt ein Perspektivwechsel: Was brauchen die Menschen heute? Und: Wie können wir Kirche so gestalten, dass sie Antworten gibt – nicht nur am Sonntag, sondern mitten im Alltag? Regionalisierung ist keine Bedrohung, sondern eine Einladung: die Einladung, uns von

der Fixierung auf „unsere“ vier Wände zu lösen und dort präsent zu sein, wo das Leben spielt. Ob in Vereinen, bei Festen oder in Krisen – Kirche darf nicht warten, bis Menschen zu ihr kommen. Sie muss sich auf den Weg machen.

Zukunft durch Verwandlung

Plötzlich wird möglich, was vorher undenkbar schien: An einem Tag feiert ein Liturg an mehreren Orten Gottesdienst. Immobilien könnten nicht nur aufgegeben, sondern verwandelt werden – in Schutz- und Lebensräume für Menschen in Not oder in Häuser der Begegnung für Vereine und Initiativen. Warum nicht gemeinsam mit Kommunen, NPOs und NGOs darüber nachdenken, wie leerstehende Gebäude zu Orten lebendiger Gemeinschaft werden? Das ist kein Verlust, sondern eine echte Chance: Kirche als Teil des gesellschaftlichen Lebens neu zu denken.

Die Zukunft: multiprofessionelle Teams

Das verändert auch unsere Rollen. Nicht mehr einzelne Amtsfiguren stehen im Mittelpunkt, sondern multiprofessionelle Teams: Ehrenamtliche, Diakon:innen, Religionspädagog:innen und Pfarrer:innen. Unterschiedliche Gaben kommen zusammen – und entfalten gemeinsam ihre Wirkung. Ich erlebe



v.l.: Kirche – es geht nicht um Gebäude (Ziegelmauer), sondern um Menschen (Evang. Kirchentag)!

Fortsetzung: Regionalgemeinden ...

das ganz konkret: Gottesdienste, Kasualien und Seelsorge an vielen Orten – von Amorbach bis Großwallstadt, von Mömlingen bis Heimbuchenthal und darüber hinaus. Und das, obwohl mein Auftrag formal auf Erlenchbach und Eschau begrenzt ist. Das ist kein Hetzen, sondern gelebte Präsenz – nah bei den Menschen.

Wo muss Kirche sein? Mitten im Leben!

Besonders berührend ist für mich, wie offene Vereine und Gruppen darauf reagieren. Wenn die Freiwillige Feuerwehr, ein Wanderverein oder der Schützengau einen Festgottesdienst feiern möchte, dann ist das kein Zusatzprogramm. Es ist Kirche im Leben der Menschen. Diese Lebenswirklichkeit kennenzulernen – sei es die Geschichte der Feuerwehr oder die Bräuche der Schützen – macht die Botschaft greifbar und lebendig. Und oft sind es genau diese Momente, in denen Menschen spüren: Hier bin ich gemeint. Hier gehöre ich dazu. Hier bin ich willkommen.

Kirche lebt nicht von Mauern

Natürlich bleiben Fragen und Sorgen: „Was wird aus unserem Kirchlein?“, „Verlieren wir unsere Identität?“ Doch ich bin überzeugt: Kirche lebt nicht von Mauern, sondern von Beziehungen. Wenn wir uns öffnen – für

Neues, für Ungewohntes, für die Fragen unserer Zeit –, kann Kirche neu zu dem werden, was sie im Kern ist: ein Ort der Hoffnung, der Gemeinschaft stiftet.

Es geht um Menschen

Regionalisierung ist kein Ende, sondern ein ehrlicher Neuanfang im Licht der Zeit. Regionalgemeinden fordern uns heraus, kreativ zu sein, mutig zu handeln und Kirche dort zu gestalten, wo sie gebraucht wird. Denn am Ende geht es nicht um Gebäude oder Grenzen, sondern um Menschen – darum, dass sie spüren: Hier bin ich gemeint. Hier darf ich sein. ●

Anke Himmel



Es gibt durchaus Bedarf an Kirche ...!



v.l.: Umfrage zum „Evangelischen Leben“ (Beispielbild), Preisauslosung unter den Einsendern

Danke schön! „Evangelisches Leben“ im Spiegel der Leser

Wie blicken Sie auf unser „Evangelisches Leben“? Diese Frage haben wir Ihnen in unserer Umfrage gestellt. 93 Teilnehmende haben uns Feedback gegeben. Ein großes Dankeschön für Ihre Zeit, die offenen Worte und das große Engagement, das in den Antworten mitschwingt.

Das Ergebnis: Wir sind auf einem guten Weg. Die Rückmeldungen zeigen: Das Evangelische Leben ist ein wichtiges Bindeglied. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4 aus 5 Sternen bei der Themenauswahl und Gestaltung fühlen wir uns bestätigt. Besonders geschätzt wird die bunte Mischung aus Gemeindeleben und theologischen Impulsen. Die meisten von Ihnen empfinden die Artikellänge als „genau richtig“.

Wünsche und Impulse für die Zukunft

Ihre Anregungen sind uns viel wert. Viele von Ihnen wünschen sich mehr Transparenz bei kirchlichen Prozessen – etwa zur Zukunft des Dekanats oder den Transformationsplänen der Landeskirche. Auch der Ruf nach mehr Ökumene und einer Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen über die eigene Gemeinde hinaus ist deutlich geworden. Einige Stimmen plädieren für eine Modernisierung: Das Design könnte etwas weniger „altbacken“ sein, die Fotoqualität dürfe steigen und eine ausgewogenere

Autorenschaft, abseits von Pfarrer:innen, würde den Blick weiten. Auch die Frage der Nachhaltigkeit beschäftigt Sie: Viele regen an, durch digitale Formate, E-Mail-Newsletter oder eine gezielte gebuchte analoge Zustellung Ressourcen und Kosten zu schonen.

Was wir mitnehmen

Unser Gemeindebrief ist ein fester Begleiter im Alltag. Ob als inspirierende Lektüre oder Nachschlagewerk für Termine – wir arbeiten daran, unsere Inhalte noch greifbarer zu machen und werden neben dem Papier ein digitales Format in den Blick nehmen. Wir danken Ihnen für Ihre Treue und die konstruktive Kritik. ●

Ihr Redaktionsteam

Die Gewinner unserer Preisauslosung unter den Einsendern mit Mailadresse:

1. Preis: 2 Konzertkarten Christuskirche:
Otto Zapke
2. Preis: Kaffeegutschein:
Martina Metzela
3. Preis: Kinogutschein:
Beate Schramm.

Preisübergabe:

im Gottesdienst am **3. Juli**, um **10 Uhr** in der **Christuskirche**



Herzensgründe

Der Puls unserer Zeit rast und eine Frage wird immer drängender: *Was macht unser Herz? Wo und für wen schlägt es?*

Jeden Tag Nachrichten von Krieg und Gewalt und kein Frieden in Sicht. Wirtschaftliche Krisen verschärfen sich und machen hilflos. Soziale Schieflagen wachsen, wenn Armut mitten unter uns zunimmt das Bürgergeld einfach nicht reicht, wenn Arbeitslosigkeit zunimmt, Wohnungslosigkeit sich verdoppelt hat und immer mehr junge Menschen und Frauen betrifft. Ressentiments und Pauschalisierungen gegen Arbeitslose, Geflüchtete werden en vogue. Ausgrenzung in Worten und Taten verletzt Not-wendigen Zusammenhalt. Er ist die Grundlage unserer Demokratie.

Gibt es da nicht echten Grund, dass wir unser Herz in die Hand nehmen? **Herzensgründe** für unser Handeln als Diakonie, als Kirche, als Politik, als beherzte Menschen? Gemeinsam und subsidiär, nah bei den Menschen und am Puls der Zeit?

♥ Mit dem Hinschauen und nicht Wegschauen beginnt alles bei Armut, Einsamkeit und Not. Und dann sagt uns unser Herz schon, was für uns dran ist, zu tun.

♥ Mit dem Sozialstaat schlägt das Herz unserer Republik und unserer Demokratie. Bei allen notwendigen Reformen ist er

nicht verhandelbar. Neben Budgets gilt es Menschen im Blick und im Herz zu behalten. Hilfesysteme für Schutz- und Hilfebedürftige, für junge Menschen, für Senioren, für die, die krank und pflegebedürftig sind, für die, die keine Wohnung finden... brauchen Perspektiven mit Herz und mit Verstand. Perspektiven, die gegen diffamierende Pauschalisierung differenziert und menschlich bleiben und gerechte Verteilung realisieren.

♥ Sozialer Frieden ist eine essentielle Sicherheitsfrage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und für das Gelingen unserer Demokratie. Herz statt Hetze ist angesagt und erfordert, dass wir Zusammenhalt leben, da wo wir leben und Verantwortung haben.

♥ Freiheit muss eine Herzensangelegenheit von uns allen bleiben und ist ein hoher Wert. Freiheit gibt es aber nicht all inklusive nur für mich. Sie gestaltet sich nur im Miteinander, und es gibt sie nur mit Verantwortung, die Freiheit anderer beherzt zu ermöglichen.

„Das alles hat Herzensgründe – hörst du, was es schlägt? Hörst du den Puls, der sich um unser Leben legt? Das alles hat Herzensgründe – hör in dich hinein, komm, werde Mensch, mach auf dich selber einen Reim!“
(B. Vogt, Band Moment Mal) ●

Wolfgang Grose, Diakonie Untermain gGmbH



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Ein Herz für alle

Jesus mochte alle Menschen, egal ob sie reich oder arm, stark oder schwach, groß oder klein waren. **Besonders die Kinder:** Er sagte zu seinen Jüngern, sie sollten so werden wie die Kinder, um ins Himmelreich zu kommen. Er hat die Kinder ernst

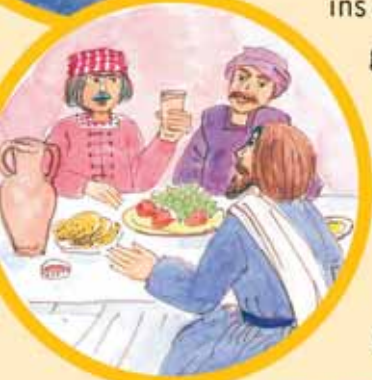


genommen. **Jesus hatte ein Herz für Außenseiter.**

Zum Beispiel konnte niemand den Zöllner Zachäus leiden.

Doch er kletterte extra auf einen Baum, um Jesus in der Menschenmenge zu sehen. Da ist Jesus freundlich zu ihm und ist sein Gast beim Essen. **Seine besten Freunde waren arme Fischer.**

Bildung, Beruf oder Geld waren ihm egal. Wichtig war Jesus, dass auch seine Freunde andere Menschen so liebten, wie Gott uns liebt!



Quizfrage: Wer hat als Erster die Geschichten von Jesu erfahren und aufgeschrieben?

Treffen sich zwei Rührerier. Sagt das eine: „Ich bin heute so durcheinander.“

Geheimcode für Bibelagenten



Was bedeutet Mk 10, 46-52?

Damit findest du ganz schnell eine Stelle in der Bibel. Such im Inhaltsverzeichnis das Buch Markus und schlag es auf. Dann suche dort die dicke Kapitelnummer 10 und die winzigen Versnummern 46 bis 52. Alles klar? Wenn du die Geschichte vom blinden Bartimäus gefunden hast, dann hast du gute Detektivarbeit geleistet!

Auflösung: Evangelist Markus

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





v.l.: Jugendlicher bei der Konfirmation, Sommer am Meer bei Sonnenuntergang

Jugendseite

Konfikurse in der Region – bunt, vielfältig, lebensnah: das sind nur drei Stichworte mit denen ich unsere Konfirmandenarbeit in der Region beschreiben würde.

Einen Konfikurs zu besuchen heißt, sich mit spannenden Fragen des Lebens und Glaubens auseinander zu setzen. Z.B. das Versprechen, dass Gott zu Dir steht und Dich nie alleine lässt – ist es notwendig oder zeitgemäß? Helfen uns die 10 Gebote heute? Welche Vorstellung vom Leben nach dem Tod bietet mir der christliche Glaube? Was hat es mit dem Abendmahl auf sich? Wie leben Christen Gemeinschaft? Was bedeutet Segen? Was bringt beten? Und ganz grundsätzlich: Wer bin ich und wie will ich leben? Allen Kursen gemeinsam ist dabei, dass die Gemeinschaft mit den anderen Konfis ganz oben steht. Es ist auch eine Zeit, in der du neue Freundschaften schließen kannst. Am Ende der Konfirmandenzeit steht dann der Segensgottesdienst und dein „Ja“ zu diesem crazy-Verein der Nachfolger Jesu – der christlichen Gemeinde. Damit der Kurs auch gut zu dir passt, bieten wir für den kommenden Jahrgang 5 Kurse an. Sie sind räumlich und zeitlich hoffentlich so aufgestellt, dass jede und jeder einen passenden Kurs findet. Über den QR-Code der Homepage „Jugendarbeit in der Region

Aschaffenburg+“ kommt ihr zum aktuellen Angebot der Kurse. Wer bisher nicht von einer Kirchengemeinde angeschrieben wurde, darf sich gerne auch aktiv melden, ob er oder sie „dran“ ist mit Konfirmation. Natürlich darf man das auch ein Jahr früher oder später machen, wenn die Freund*innen einen Kurs besuchen.

Sommer, Sonne, Ferien

Natürlich haben wir auch ganz viele Angebote für die Sommerzeit geplant: KABUM, Sommerfest der EJ, SoSoFe für Kids, Unterbrücken für alle, die gerne in Gemeinschaft Wege zurücklegen, zum Start nach den Ferien evtl. einen Tanzball im JuZ? – schau einfach unter www.ej-untermain.de vorbei! ●

Nora Römer

Weitere Informationen:





© Peggy bei Pixabay

Miniatur eines Paares in einer grünen Wiese – einfach heiraten.

Einfach Heiraten – 26.06.2026

Auch in diesem Jahr öffnen in unserem Dekanat drei Kirchen die Türen für „Einfach Heiraten“. Ob standesamtlich verheiratet, verliebt oder als Jubelhepaar: Alle sind herzlich willkommen sich und ihre Liebe an diesem Tag feiern und segnen zu lassen. In den Kirchen ist alles vorbereitet: Musik, Dekoration und Sektempfang. Eine Anmeldung ist vorher möglich oder Sie schauen am 26.06.26 spontan vorbei (bitte Zeit mitbringen!). Nach einem persönlichen Gespräch mit einem Pfarrer oder einer Pfarrerin können Sie noch einmal durchatmen. Währenddessen wird die persönliche Ansprache vorbereitet und dann geht es in die Kirche, um entweder eine Segnung der Partnerschaft oder eine kirchliche Trauung zu feiern. Danach stoßen wir auf das JA und Gottes Segen an.

Weitere Informationen:

A light blue poster with decorative elements like hearts and plus signs. The text is in pink and white. It reads: 'einfach heiraten', 'SEGEN FÜR LANG- & KURZENTSCHLOSSENE', '26.6.26', and lists three churches with their respective times: Christuskirche (15-20 Uhr), Peter & Paul, Alzenau (14-19 Uhr), and Kreuzwertheim, „Zum heiligen Kreuz“ (15-18 Uhr).

**einfach
heiraten**
SEGEN FÜR LANG- &
KURZENTSCHLOSSENE
26.6.26

Christuskirche: 15-20 Uhr
Peter & Paul, Alzenau: 14-19 Uhr
**Kreuzwertheim, „Zum heiligen Kreuz“:
15-18 Uhr**

6.6. Samstag

8.50 Uhr ROB 4

Samstagspilgern

Abfahrt 9 Uhr, Linie 4 nach Schweinheim
Pilgerweg nach Soden (14 km)

11.6. Donnerstag

15 Uhr

**DEF-OV Christusbekenntnis heute –
1701 Jahre nach Nicäa.**

Referentin: Pfrin. Sandra Weiss

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

14.6. Sonntag

11 Uhr

Freiluftgottesdienst (bei jedem Wetter)
optional: nach dem Gottesdienst Picknick
(bitte selbst mitbringen)

Ort: beim Gasthof Hoher Knuck

Mitwandern: Start: 9:45 Uhr, Weibers-
brunn/Steintor (breiter Forstweg ohne
Steigungen, ca. 5 km, ~1 Std.)

20.6. Samstag

11.15 Uhr

Beflügelt – Barbara Pöggeler-Möller (Vio-
line), Johannes Möller (Klavier)

Ort: Christuskirche Aschaffenburg

25.6. Donnerstag

15 Uhr

Vortrag: selbstbestimmtes, aktives siche-
res Leben Zuhause – Sturzprävention,
Wohnraumanpassung und Hausnotruf

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

Veranstalter: die Johanniter

25.6. Donnerstag

19 Uhr

Atempause – eine halbe Stunde singen,
beten, Stille inmitten des Alltags

Ort: Johanneskirche Goldbach

20 Uhr

Offener Bibliodrama-Treff am Donners-
tag

Ort: St. Matthäus

27.6. Samstag

17.15 Uhr

Musikalische Abendandacht

Ort: Christuskirche

30.6. Dienstag

19.30 Uhr

Muslimisch-jüdisches Abendbrot – vom
Miteinander in Zeiten der Polarisierung
(Teilnahmegebühr 5 €)

Ort: St. Agatha Aschaffenburg

Referent:in: Meron Mendel, Saba-Nur
Cheema

28.6. Sonntag

10 Uhr

Menschen der Bibel der „etwas andere
Gottesdienst“ mit Band und Kreuzverhör:
Lydia, die erste Christin Europas – selbst-
bewusst, wohlhabend, einladend.

Ort: Christuskirche

4.7. Samstag

11.15 Uhr

Orgelmusik zur Marktzeit

Ort: Christuskirche

Leitung: Stiftskantorin Caroline Prozeller

18 Uhr

Konzert „Klanggewebe“ mit Miriam
Möckl (Sopran), Daniela Reimertz (Geige),
Birgit Saemann (Cello), Anne Kox-Schin-
delin (Harfe)

Ort: St. Pauluskirche

Zeiten + Orte unserer Gottesdienste:
auf der Internetseite des Dekanats –
QR-Code oder <https://t1p.de/4mqje>



5.7. Sonntag

10 Uhr

Festgottesdienst mit Orgel und Bläsern,
anschließend **Matinee**

Mitwirkende: Posaunenchor EmK Neu-
hütten, Christoph Emanuel Seitz (Orgel)

Ort: Christuskirche

9.7. Donnerstag

15 Uhr

**DEF-OV – Optische Täuschungen und
Illusionen:** „Glaubst Du alles, was Du
siehst? Oder was siehst Du eigentlich?“

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

Referent: Bernd Bergmann.

11.7. Samstag

8.20 Uhr ROB 10

Samstagspilgern

Abfahrt 8.30 Uhr Linie 5 nach Gailbach
Pilgerweg nach Mespelbrunn (14 km)

11.15 Uhr

Orgelmusik zur Marktzeit

Ort: Christuskirche **Leitung:** n.n.

18 Uhr

**Konzert zu den 27. Aschaffener
Kulturtagen** **As time goes by** – 125 Jahre

Damm mit FEMM, Leitung M. Möckl,
J. Haßkerl (Tenor). B. Saemann (Cello),
M. Franzke (Klavier) – Eintritt frei

Ort: St. Pauluskirche

Museumsnacht

Ort: Christuskirche

19 Uhr

Evensong mit Magnificat und Nunc Dimit-
tis von Charles Wood mit der Aschaffener
Kantorei

Leitung: Christoph Emanuel Seitz

20 Uhr

**Konzertchor des Aschaffener Hand-
glockenchors**

Leitung: Kristin Döriges

21 Uhr

Barbershop-Songs mit der Gruppe „Die
Querbinder“

22 Uhr

Singing in the night mit dem Main-Gos-
pel-Train

Leitung: Florian Mehling

15.7. Mittwoch

19 Uhr

Time Out – Ökumenischer Gottesdienst
Stiftskirche, Aschaffener, Infos unter-
www.timeout-aschaffener.de

18.7. Samstags

11.15 Uhr

Orgelmusik zur Marktzeit

Leitung: LKMD Ekaterina Porizko (an-
schließend: Konzert auf dem Carillon im
Schloss)

Ort: Christuskirche

25.7. Samstag

10-14 Uhr

Story-Teller – Armut kennt viele **Geschichten**: Platznehmen an einer großen gedeckter Tafel mit Geschichten-Tellern, die das Leben schreibt. Gemeinsam essen, hinhören: **Musik und Begegnung**.
Veranstalter: Diakonie Untermain & Caritas Aschaffenburg
Ort: Agatha-Kirche am Markt,

11.15 Uhr

Orgelmusik zur Marktzeit – Instrumentalklassen der **Städtischen Musikschule**
Ort: Christuskirche Aschaffenburg

1.8. Samstag

11.15 Uhr

Beflügelt mit **Trio Allegro** aus der Ukraine
Ort: Christuskirche

13.8. Donnerstag

DEF-OV Treffen im Schönbusch. Austausch im Grünen.
Anmeldung: Inge Gehlert, E-Mail: inge.gehlert@gmx.de

15.8. Samstag

8:20 Uhr ROB 9

Samstagspilgern
Abfahrt 8:30 Uhr, Linie 16 nach Haibach
Pilgerweg nach Obernau (15km)

8.9. Dienstag

19.30 Uhr

Up-Sacker –
der inspirierende Kneipenabend
Ort: „Zum Windfang“, Dalbergstr. 55

10.9. Donnerstag

DEF-OV

Tagesstudienfahrt zur Grube Messel und nach Darmstadt, auf die Mathildenhöhe.
Anmeldung: Inge Gehlert, E-Mail: inge.gehlert@gmx.de

19.9. Samstag

9.10 Uhr Hauptbahnhof

Samstagspilgern
Abfahrt 9.25 Uhr, RE 87 nach Stadtprozelten
Pilgerweg zur Henneburg

20.9. Sonntag

10 Uhr

Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation
anschl. Beisammensein (Kaffee & Kuchen)
Ort: Christuskirche

26.9. Samstag

ab 18 Uhr

„Nacht der offenen Kirchen“ – Gospel und Bergpredigt, MainGospelTrain und andere Gospelchöre
Ort: Christuskirche

19.30 Uhr | 20.30 Uhr | 21.30 Uhr

Offene Gesprächsrunde je 45 min zum
Thema: Nehmt einander an! (Rö.15,7)
Ort: Martinushaus

27.9. Sonntag

17 Uhr

Handglockenquartett-Konzert mit kLEe-BLatt: vier HandglockenspielerInnen, 61 Glocken und 37 Klangstäbe, Eintritt frei.
Vorgeschmack im Gottesdienst am 7.6. und 27.9. um 10:15 Uhr
Ort: St. Pauluskirche, Damm

Hier finden Sie Hilfe

Diakonisches Werk Untermain gGmbH

Spendenkonto

Diakonisches Werk Bayerischer Untermain
gGmbH: IBAN DE90 7905 0000 0049 9910 60

Soziale Dienste

Leitung: Wolfgang Grose • T 58075-23

Verwaltung: Barbara Fritz • T 920641-35

Sozialzentrum Kolpingstraße

Sozialkaufhaus:

geöffnet: Montag bis Freitag 10–16 Uhr

Warenannahme: 8.30–15 Uhr

Leitung: Wolfgang Grose • T 58075-23

Verwaltung: Judith Hock • T 58075-21

Sozialer Dienst:

Jonas Müller • T 58075-25, Cécile Heeg • T 58075-26,

Wolfgang Grose • T 58075-23

Arbeitslosenberatung:

Jonas Müller • T 58075-25, Di+Do nach Vereinbg.

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA):

Friederike Dajek • T 399940

Mo, Di, Mi, Fr 9-14 Uhr

Sozialcafé Monopol

geöffnet Mo-Fr 8-15 Uhr • T 58075-24

Antragsstelle SGB II (Stadt und Landkreis)

T 58075-28

Beratungsstellen Frohsinnstraße 27

Flüchtlings- und Integrationsberatung:

Kateryna Denk • T 3999-50,

Uwe Holtfreter • T 3999-55,

Maha Dost • T 3999-11, Nadine Bott • T 3999-45,

Astrid Ostendorf • T 3999-60

Beratungsstellen Heinsestraße 2-4

Schuldner- /Insolvenzberatung (Landkreis):

Mo-Do 8-14 Uhr, Fr 8-12 Uhr u.n. Vereinbarg.

Verwaltg.: Claudia Stoltze-Pfeffer • T 920641-0

Matthias Richter • T 920641-21

Maresa Gieles • T 920641-23

Silke Beyerlein • T 920641-24

Christina Marstatt • T 920641-25

Arbeitslosenberatung

Katharina Will • T 58075-22

Mo-Do nach Vereinbarung

Meine Chance – Jugendberatung (Landkreis):

Steffen Eggert T 920641-40 • M 01514-7811924

Fabian Zeitlinger T 920641-42 • M 0179-1254641

Stromspar-Check: Alexander Kausen T 4495300

Evangelisch-Lutherisches Dekanat

Pfaffengasse 13 • 63739 Aschaffenburg
T 3804-12 • dekanat.aschaffenburg@elkb.de

Dekan: Rudi Rupp

stellvertretender Dekan: Hauke Stichauer

Sekretariat: Gabriele Kemnitzer

Dekanatskantorat: KMD Christoph E. Seitz
T 3804-19

Präsidium der Dekanatsynode:

Angelika Huhn, Olaf Nowak

Evangelische Jugend Untermain – in den Räumen des Jugendzentrums (JuZ)

Alexandrastraße 5 • T 369710

ej-untermain@elkb.de

Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt

Pfaffengasse 13

Diakon Fredy Ullmann • T 3804-11

Seelsorge in Stadt und Land

Evang. Studierendenseelsorge (Hochschule)

Die Stelle ist aktuell vakant.

Klinikseelsorge Klinikum AB-Alzenau

Pfarrer Joachim Kunze • T 32-0

Ökumenische Notfallseelsorge

Im Notfall über die Rettungsleitstelle: 112

Ansprechbar „Aktiv gegen Missbrauch“:

Pfarrerin Ulrike Gitter

M 01515 1878 374 • ulrike.gitter@elkb.de

Olaf Nowak (Präside Dekanatsynode)

M 01567 9616 509 • olaf.nowak@elkb.de

Silvia Laatz (Evang. Jugend)

M 01567 9540 707 • silvia.laatz@elkb.de

Pfarrerin Martina Haas

M 01511 7987 646 • martinachrista.haas@elkb.de

Ökumenischer Kirchenladen „Sinnschätze“

Roßmarkt 30 • T 7933144

geöffnet: Di bis Fr 11–17 Uhr • Sa 11–14 Uhr

Pfarrerin Ulrike Gitter • M 0151 51878374

ulrike.gitter@elkb.de

Ökumenische Bahnhofsmision

Hauptbahnhof, Gleis 2

Ludwigsstraße 2–4 • T 337134

Ökumenische Telefonseelsorge

T 0800 1110111 (kostenlos)

Save the Date
Samstag
26.09.26
ab 18 Uhr



Kultur & Glaube

Nacht
der *offenen*
Kirchen
Aschaffenburg